

Wortbedeutung

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **44 (1988)**

Heft 1

PDF erstellt am: **19.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bluse wegen seiner Herkunft vom mittelalterlichen Wort „pelusia“, und so nannte man einen indigoblauegefärbten Stoff, der aus der ägyptischen Hafenstadt Pelusium kam. Blusen aus Pelusien waren also in früheren Zeiten so blau wie vormals Jeans aus Genua.

Nun schulden wir noch eine Erklärung für die eingangs erwähnten Krawatten, und nach all diesen verschlungenen Wegen kommen wir hier sehr schnell ans Ziel: Solche Halsbinden wurden von den kroatischen Reitern getragen. So kurz und direkt kann der Weg auch einmal sein.

Und trotzdem würden wir, wenn wir uns Krawatten umbinden, diese nie mit Kroaten in Beziehung bringen. *Siegfried Röder*

Wortbedeutung

Zu guter Letzt — übernächtigt — Eidechse

Was ist das für eine „Letzt“, die wir gut zu nennen pflegen? Das hat sich gewiß schon mancher gefragt, dem der Ausdruck begegnet ist, zumal dann, wenn er sich wunderte, ob man die „Letzt“ nun groß oder klein schreiben müsse. Sie wird groß geschrieben, und zwar weil das Wort ein sozusagen ausgestorbenes Hauptwort ist, das nur dem Sinne, nicht aber der Herkunft nach mit dem gebräuchlichen „letzt“ zu tun hat: die Letze. Richtig müßte es heißen: zu guter Letz. Das Wort bedeutete so viel wie Abschied, Ende von etwas, Abschiedsgeschenk. Noch bei Wieland heißt es: „Wie sie zu guter Letze den goldenen Becher mir bot.“ Auch die eidgenössische „Letzi“, die Grenzmauer, hängt mit dieser „Letz“ zusammen, genau wie das Verbum „verletzen“. Man muß annehmen, daß ganz einfach die Nähe des Wortes zu dem Begriff „zuletzt“, „letzt“, als es nicht mehr verstanden wurde, dazu geführt hat, daß man ihm den ungerechtfertigten Buchstaben t angehängt hat.

Ähnlich ergeht es ja gegenwärtig dem Wort „übernächtigt“, das man zu Unrecht mit einem auslautenden t versieht, obschon es kein Partizip ist, das auf „-tigt“ auslautet, wie „gefertigt“ oder „ermächtigt“ — ein Zeitwort „übernächtigen“ gibt es nicht! Achten Sie darauf, wenn Sie dem Wort begegnen: 99mal unter hundert Malen steht „übernächtigt“ statt des einzig richtigen „übernächtigt“ — ein Eigenschaftswort wie „ohnmächtig“, „richtig“, „verdächtig“. Wir sind Zeugen dieses Vorgangs, wie einem Wort ein sinnloser Buchstabe angehängt wird, weil man es ganz einfach nicht mehr versteht.

Wie einem Wort im Lauf der Sprachgeschichte auch ein Buchstabe genommen werden kann, dafür steht das Wort „Echse“. Die in unseren Gegenden bekannteste ist die Eidechse. Sie hat aber mit einem „Eid“ nichts zu tun. In dem Wort stecken mittelhochdeutsch „dehse“ = Spindel und ein kaum erklärbarer erster Wortteil „egi“ oder „ei“, der möglicherweise soviel wie „Schlange“ bedeutet. „Durch falsche Abtrennung des zweiten Gliedes entstand im 19. Jahrhundert ‚Echse‘ als zoologischer Sammelname für eine Unterordnung der Kriechtiere“, steht im Duden. Das falsche Wort „Echse“, das eigentlich „Dechse“ lauten sollte, ist geblieben. Die Bestätigung finden wir in der Trennung des Wortes „Eidechse“: Ei-dechse. Man muß sie sich merken; Eid-echse wäre falsch! *Hans U. Rentsch*